

NORDERNEYER ZEITUNG

Die schönsten Seiten Norderneys

WER HAT DIE PISTOLE VERSTECKT?

Archäologische Untersuchungen an Napoleonschanze ohne nennenswerte Ergebnisse

PORTRAIT-SERIE THEMATISIERT MIKROPLASTIK

#INYOURFACE: Ausstellung in den Watt Welten
läuft noch bis zum 31. August

BIODIVERSITÄT DURCH AAS

Forschungsprojekt zur Bedeutung von
Wildtierkadavern in Nationalparks

IHR KOMPETENTER MEISTERBETRIEB FÜR IHR DACH AUF NORDERNEY



EBERHARDT DER DACHDECKER

DACHDECKERMEISTER
MALTE EBERHARDT

Im Gewerbegebiet 31a
TEL 04932/9350-550

info@dachdecker-eberhardt.com
www.dachdecker-eberhardt.com

■	■	■	■	L	■	■	■	A	■	■	V	■	■	L	■	E	■	■
A	K	T	I	E	■	I	N	G	W	E	R	■	A	E	R	M	E	L
■	R	A	N	G	E	L	E	I	■	S	W	I	N	G	■	I	■	A
■	E	L	S	A	■	L	A	R	■	P	■	■	N	I	E	R	E	N
B	I	G	■	T	■	E	■	A	B	E	R	D	E	E	N	■	M	■
■	S	■	D	O	B	R	A	■	R	■	O	■	R	A	S	U	R	■
I	S	A	R	■	L	■	S	E	E	R	O	B	B	E	■	A	■	E
■	A	■	E	C	O	■	K	■	G	E	N	E	■	N	U	G	A	T
B	E	T	H	L	E	H	E	M	■	N	■	L	■	■	F	E	N	Z
■	G	■	■	A	D	A	T	O	■	T	A	I	L	L	E	■	T	■
D	E	K	A	N	■	E	■	M	U	E	N	Z	E	■	R	I	E	D
■	■	E	■	■	S	N	O	B	■	■	G	E	I	Z	■	M	■	A
■	D	I	F	F	U	S	■	A	T	T	O	■	T	I	V	O	L	I
L	I	M	A	■	H	E	S	S	E	■	R	U	H	E	■	L	O	S
■	P	■	S	I	L	L	■	A	D	W	A	■	A	L	M	A	T	Y



boardinghausnorderney.de



Exklusive Apartments für individuelle Erholung

Genießen Sie Ihren Norderney-Aufenthalt im modernen Ambiente unseres Hauses. Wir verfügen insgesamt über neunzehn Appartements: 2-Zimmer- und 3-Zimmer-Appartements mit gehobener Ausstattung. Diese sind hell und großzügig geschnitten und mit modernen Möbeln in mediterranen Farben eingerichtet. Alle Wohnungen sind barrierefrei und jedes Geschoss kann bequem mit dem Aufzug erreicht werden.

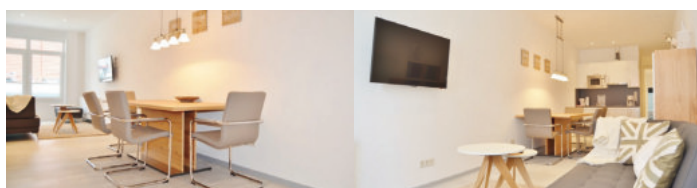
Buchungsanfragen: 04932 / 934540
Jann-Berghaus-Straße 22
www.boardinghaus-norderney.de

Meeresrauschen hören. Urlaub spüren. Zuhause fühlen.



Ferienwohnungen Stefan Schmidt
Lehmplackenweg 7 • 26160 Bad Zwischenahn

Mieten@fewos-am-meer.com • 0177/299 51 30
www.Fewos-am-Meer.com



Hinter Fewos am Meer steckt Stefan Schmidt, jung, dynamisch und traditionsbewusst. **TYPISCH NORDSEE. SEHR NORDERNEY. TOTAL GEMÜTLICH UND MODERN.** Jede unserer Ferienwohnungen wurde von uns mit viel Aufwand und Liebe zum Detail eingerichtet. Jede Unterkunft hat ihren ganz eigenen Charme, ihre ganz eigenen Stärken. Alle Ferienwohnungen bieten entweder besonders schöne Aussichten oder liegen zentral.

„ZU FRÜH, UMAUSSAGEN ZU TREFFEN“ – ABER: WO IST DIE PISTOLE?

Napoleonschanze könnte ein historisches „Schmuckstück“ werden - Archäologische Untersuchungen bislang ohne nennenswerte Ergebnisse



Die Napoleonschanze ist ein wichtiges Kulturdenkmal. Zurzeit wird sie noch von Bäumen verdeckt und kommt kaum zur Geltung.

Foto: M. Reuter

Norderney/mr – Auf der Insel schlummert ein geschichtsträchtiger Schatz, der in seiner Bedeutung für die historisch interessierte Öffentlichkeit bislang ein eher kümmerliches Dasein fristete: die Napoleonschanze. Doch nun möchte die Stadt reagieren und das Areal - in zentraler Lage im Dreieck von Gartenstraße, Mühlenstraße und Marienstraße gelegen - durch gezielten Umbau aufwerten. „Die Planung zur Umgestaltung schreitet gut voran“, freut sich Bürgermeister Frank Ulrichs. Da es sich um einen geschichtsträchtigen Ort aus Zeiten der französischen Besatzung handle, seien die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Aurich und die Archäologischen Dienste der Ostfriesischen Landschaft vorab über das Projekt zu informieren gewesen“, berichtet der Rathauschef. „Es wurde uns mitgeteilt,

dass archäologische Voruntersuchungen in jedem Falle durchgeführt werden müssen“, so Ulrichs.

Mittlerweile ist die erste Erforschung westlich und östlich der Schanze abgeschlossen. Als Grabungstechniker der Archäologischen Dienste der Ostfriesischen Landschaft war mit Matthias Oetken ein Experte auf dem Gelände unterwegs. Unterstützung bekam er von der Firma Onnen, die sowohl den erforderlichen Großbaumschutz umsetzte als auch die Grabungs- und Verfüllarbeiten vornahm. „Bereits in den 1970er-Jahren war dem Vernehmen nach bei Arbeiten an beziehungsweise in der Napoleonschanze eine alte französische Waffe aus der napoleonischen Zeit gefunden worden. Wir dürfen gespannt sein, ob noch weitere ‚Schätze‘ zu Tage gefördert werden“, merkte der

NAPOLEONSCHANZE



Grabungstechniker Matthias Oetken mit Wucht bei der Arbeit.
Foto: J. Trettin

Bürgermeister zu Beginn der Arbeiten an. Doch zum Thema Waffenfund später mehr.

Wer jedenfalls heute durch den baumreichen Park spaziert, vorbei am Schwanenteich mit Springbrunnen und der idyllisch auf einer Lichtung gelegenen Waldkirche, ahnt vermutlich nichts von der geschichtsträchtigen und keinesfalls harmlosen Vergangenheit dieses Ortes. Denn da, wo heute Schwäne und Enten schwimmen, wo friedliche Gottesdienste gefeiert und gemütliche Spaziergänge unternommen werden, wurde vor mehr als 200 Jahren die Napoleonschanze erbaut.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts befand sich die Insel unter französischer Fremdherrschaft. Als Napoleon 1806 die Kontinentalsperre verhängte, um den Handel zwischen Großbritannien und dem Festland zu unterbinden, florierte der Schmuggel zwischen Helgoland und den ostfriesischen Inseln. Um diesen zu verhindern, aber auch, um sich gegen Angriffe der Engländer zur Wehr setzen zu können, ließ Napoleon im Jahr 1811 eine Festungsanlage auf Norderney errichten. Dafür verpflichtete er die Einwohner der Stadt Norden und der Insel, Sand für einen riesigen Wall aufzuschütten. Es heißt, die Norderneyer Frauen hätten den Sand in ihren Schürzen transportieren müssen. Die Franzosen platzierten vier, auf das Wattenmeer zum Festland gerichtete Kanonen, und stationierten etwa 200 Soldaten an der Schanze, die zu dieser Zeit nur rund fünfzig Meter vom Meer entfernt lag.

Die militärische Vergangenheit der Anlage griffen die

Nationalsozialisten auf, als sie 1933 einen großen Altarstein aufstellten und die Schanze als SA-Denkmal missbrauchten. Der Stein dient heute noch als Altar, allerdings wurden die ehemals auf der Vorderseite eingravierten Hakenkreuze durch Medaillons ersetzt.

Bereits im Jahr 1912 richtete der damalige Inseleltpastor Christoph Friedrich Rieschel die evangelische Waldkirche an der Napoleonschanze ein. Dort werden im Sommer immer mal wieder Gottesdienste abgehalten.

Unterdessen sind die jüngsten Untersuchungen an der Schanze abgeschlossen. Grabungstechniker Oetken verwies im Gespräch mit der Norderneyer Zeitung in der vergangenen Woche auf die Tatsache, dass es sich hierbei lediglich um eine „kleinere Voruntersuchung“ gehandelt habe. Die Baggermaßnahmen hätten lediglich das bestätigt, was bisher bereits bekannt gewesen sei. „Der Planungsstand ist noch zu früh. Wir konnten noch nicht richtig an den Sockel der Anlage heran“, so Oetken. Gleichwohl habe man an zwei Seiten die damalige Begrenzung der Anlage gefunden. Zu datieren wäre diese aber nicht. Es sei einfach noch zu früh, um konkrete Aussagen zu treffen. Oetken: „Wenn es aber zu konkreten Maßnahmen im Oktober kommen sollte, dann wollen wir nochmal etwas unternehmen.“

Ob die Auricher Archäologen also im Herbst ein historisches „Schätzchen“ finden, steht noch in den Sternen. „Vor der Schaufel ist es immer dunkel“, sagt Oetken mit Blick auf Bohrungen und Grabungen. Aber

IMPRESSUM

Verlag der Norderneyer Zeitung

Herausgeber: Dr. Peter Reuter (v.i.S.d.P.), Jann Ennen

Poststraße 5, 26548 Norderney, docreuter@norderneyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 80

Redaktion: Manfred Reuter

E-mail: redaktion@norderneyer-zeitung.de Tel. 04932 840 17 81

E-Mail: anzeigen@norderneyer-zeitung.de Anzeigen Tel. 04932 840 17 80

Druck: Druckkontor, Emden

Grafik + Design: bellavista design, Amsterdam

Für unverlangt eingesendete Texte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlags.

Erscheinungsweise: immer sonntags. Auflage: 4400 Stück

man dürfe durchaus gespannt sein, ob zwischen Graben und Sockel beispielsweise Teile eines Sperrwerks oder eine Palisade zu Tage treten würden.

Zudem sei es, so der Archäologe, bislang extrem schwierig gewesen, das genaue Profil des Grabens zu erfassen. „Der Boden ist instabil, der besteht aus reinem Spülsand. Wenn man ein Loch gegraben hat, dann fällt der Sand immer wieder rein“, beschrieb Oetken die mühsame Arbeit an der Schanze. Das heiÙe im Endeffekt: Alles hänge von der Planung durch die Stadt ab, also ob für den weiteren Fortgang der Arbeit überhaupt archäologische Substanz betroffen sei. Oetken: „Das ist also eine Sache von Planungsbüro und Naturschutz. Wir passen uns da an.“

Wie auch immer. Die Instandsetzung der Anlage durch die Stadt sieht Matthias Oetken äußerst positiv. Der jetzige Zustand sei nicht optimal, zum Beispiel gebe es nicht einmal ein Hinweisschild, auf dem die historische Bedeutung beschrieben sei. „Man könnte hier durchaus ein Ausrufezeichen setzen“, beschreibt der Grabungsexperte die Lage mit Blick in die Zukunft. Und: „Für ein historisches Denkmal kann man jedenfalls mehr rausholen. Das könnte ein Schmuckstück sein.“

Doch zurück zur Waffe, die wohl tatsächlich aus napoleonischer Zeit stammt und die losen Angaben zufolge im Jahr 1974 gefunden wurde. Hier weiß Oetken, dass dies nicht bei archäologischen Grabungen geschehen ist, sondern als es darum ging, an der Betoneinfassung zu arbeiten. Fakt sei: „Diese Waffe ist bis heute verschwunden.“ Der Norderneyer Stadtarchivar und Museumschef Matthias Pausch spricht in dem Kontext von einem „schwierigen Kapitel“. „Das muss eine Pistole gewesen sein. Dies ist wohl bei Aufräumarbeiten zwischen Schlick und Müll gefunden worden.“ Offenbar sei sie von einem Norderneyer entdeckt und mitgenommen worden. Aber so richtig komme man der Sache nicht auf die Spur, betont Pausch und sagt: „Alles schweigen sich aus.“

Normalerweise gehen derlei Funde automatisch in den Besitz des Landes über und werden im sogenannten Schatzregal erfasst. Das Schatzregal gehört per Definition zu den staatlichen Regalien und ist eine rechtliche



Auf jeden Zentimeter kommt es an. Matthias Oetken setzt bei seinen Untersuchungen auf Gründlichkeit.
Foto: J. Trettin

Regelung, wonach herrenlose, bis zum Zeitpunkt des Fundes verborgene Schätze mit ihrem Auffinden Eigentum des Staates werden, ohne dass dazu ein weiterer Übertragungsakt erforderlich ist. Nach den Worten von Matthias Pausch war diese Pistole offenbar auch einmal Teil einer Ausstellung gewesen, und zwar im Jahr 2013. Damals hatte das Bademuseum unter dem Titel „Norderney in der Franzosenzeit 1806 bis 1813“ einige Exponate und Schriftstücke gezeigt. Jedenfalls, so Pausch, sei es bislang immer noch ein Geheimnis, wo die napoleonische Pistole abgeblieben ist.

Doch zurück zur Umgestaltung der Napoleonschanze. Was das angeht, begrüÙt Stadtarchivar Pausch die Aktivität der Kommune. Vor allem sei es wichtig, Hinweistafeln aufzustellen, um so Gäste wie Einheimische mit Informationen über das Kulturdenkmal zu versorgen. Immerhin sei es mit der Schanze allein nicht getan. Beispielsweise seien ja auch das Kriegerdenkmal, die Waldkirche und beispielsweise der Hindenburg-Stein von Belang. Pausch: „Es geht hier um ein wichtiges Stück Geschichte der Insel Norderney. Ich bin sicher, dass dies später alles besser zur Geltung kommt.“



Horlitz

MALER-
MEISTER
NORDERNEY

MALERMEISTER-HORLITZ.DE

☎ 04932 4671-221

#INYOURFACE: PORTRAIT-SERIE THEMATISIERT MIKROPLASTIK

Sind wir Menschen bereit, uns selbst ins Auge zu schauen? – noch bis 31. August in den Watt Welten



„In your face“: Prominente beteiligen sich am Mikroplastik-Projekt.

Foto/Illustration: Swaantje Güntzel

Norderney - Mit der Portrait-Serie „#INYOURFACE – 50 Strände, 50 Gesichter“ bringt die Initiative „Ocean. Now!“ das Problem Mikroplastik in die Öffentlichkeit. Dabei verknüpft sie die Bereiche Kunst und Politik. In Zusammenarbeit mit dem Watt Welten Besucherzentrum zeigt „Ocean. Now!“ noch bis zum 18. August 18 ausgewählte Foto-Portraits, die auf dem Kunstwerk „Microplastics II“ der renommierten Künstlerin Swaantje Güntzel basieren. Dieses zeigt ein Foto-Portrait der Künstlerin mit einer symbolischen Schönheitsmaske aus Mikroplastikteilchen und blutender Nase. Mit der Serie „In Your Face“ replizierte „Ocean. Now!“ – in Zusammenarbeit mit den Portrait-Fotografen Saskia Uppenkamp und Tomaso Baldessarini – dieses Werk auf namhaften Gesichtern.

Über einen Zeitraum von drei Monaten sammelten engagierte Freiwillige das Mikroplastik an Stränden in der ganzen Welt. Nach Verzögerungen durch die Pandemie ist die Serie, die medial seit 2019 eine Reichweite von acht Millionen erzielte und als Diskussionsbeispiel in einem Schulbuch erschien, jetzt in Auszügen auch im Watt Welten Besucherzentrum als Sonderausstellung zu sehen. „Das Kunstwerk ‚Microplastics II‘ von Swaantje Güntzel

erlaubt es uns Menschen, uns selbst ins Auge zu schauen“, betont Meike Schützek, Gründerin von „Ocean. Now!“ „Genau an diesem Aspekt wollten wir mit der Serie „In Your Face“ anknüpfen und ihm einen kollektiven Ausdruck verleihen – wir sind viele, die sich hier wiedererkennen.“

Ein zentraler Punkt der Ausstellung wird sein, dass sie Besucher einlädt, ein 3-D-Selbstportrait digital mit einem Instagram-Filter aufzunehmen und dieses mit einem Aufruf für ein progressives Verbot von Mikroplastik in Kosmetik in den Sozialen Medien zu veröffentlichen. Mit der Kraft der Kunst schärft die Ozeanschutzorganisation „Ocean. Now!“ das Bewusstsein für das Nachhaltigkeitsziel 14 (SDG 14) – „Leben unter Wasser“ – und stärkt so das Engagement auf allen Ebenen der Gesellschaft, heißt es in einer Pressemitteilung des Watt Welten Besucherzentrums Norderney.

Weitere Informationen unter Telefon 04932/2001 oder im Internet unter www.wattwelten.de.

SEENOTRETTER IM GROSSFORMAT

Kalender „...wir kommen 2024“ jetzt erschienen

Bremen/Norderney - Seenotretter kennen keine Saison. Die Rettungsflotte der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) ist an jedem Tag des Jahres rund um die Uhr und bei jedem Wetter einsatzbereit. Erneut ist es dem Hamburger Fotografen Peter Neumann (YPS/ Yacht Photo Service) gelungen, die Arbeit der Seenotretter auf Nord- und Ostsee in eindrucksvollen Fotos festzuhalten. Das Ergebnis ist der großformatige Wandkalender „... wir kommen 2024“.

Für den beliebten Kalender hat Peter Neumann wie üblich aus seinem aktuellen Schaffen 13 außergewöhnliche Motive ausgewählt. Sie spiegeln die Anforderungen an Mensch und Technik im modernen Seenotrettungsdienst im Verlauf der Jahreszeiten realistisch wider und zeigen die unterschiedlichen Facetten an Bord und auf See. Die Einsätze der Seenotretter finden oft fernab der Küste statt, unter widrigen äußeren Umständen oder nachts unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der renommierte Fotograf begleitet die Besatzungen schon seit mehreren Jahrzehnten und hält ihren spannenden, aber auch oft gefährlichen Arbeitsalltag mit der Kamera fest. Auf diese Weise macht er den bewundernswerten und unermüdlichen Einsatz der Seenotretter erlebbar.

Die gesamte Arbeit der DGzRS wird nach wie vor ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert.



Titelblatt und Rücktitel des Wandkalenders „... wir kommen 2024“ über Schiffe und Arbeit der Seenotretter. Foto: YPScollection, Peter Neumann

Im Verkaufspreis des Wandkalenders von 29,95 Euro (in Österreich 30,70 Euro, in der Schweiz 35,90 sFr.) ist eine Spende in Höhe von drei Euro pro Exemplar enthalten. Der neue Kalender für 2024 ist im Seenotretter-Shop unter www.seenotretter-shop.de, im Buchhandel oder direkt bei Koehler im Maximilian-Verlag unter www.koehler-mittler-shop.de zu beziehen.

TOURISMUSBRANCHE ERHOLT SICH NUR LANGSAM

IHK: Steigende Kosten bleiben größte Herausforderung für die Betriebe

Ostfriesland - Die Stimmung in der Tourismusbranche im Bezirk der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg (IHK) geht langsam bergauf. „Die aktuelle Lage hat sich verbessert und die Betriebe blicken wieder positiver in die Zukunft. Gleichzeitig belasten steigende Kosten und nach wie vor der Personalmangel die Betriebe“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Max-Martin Deinhard.

Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung geben die Unternehmen mit 93,2 Prozent erneut die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise an. Auf dem zweiten Platz folgt mit 73 Prozent ein weiterer Kostenfaktor: die Arbeitskosten. Erst dahinter folgt nun der Personalmangel,

den weiterhin 69,3 Prozent der Unternehmen als Risiko sehen. „Die Arbeitskosten haben den Personalmangel nun auf den dritten Platz verdrängt.“, betont Kerstin Kontny, Abteilungsleiterin für Tourismus. Wegen steigender Kosten und Inflation schauten die Gäste auf ihr Geld. Gleichzeitig seien auch Auslandsreisen wieder ohne Einschränkungen möglich, was die Nachfrage im Inland schmälere.

Die bisherige Geschäftslage beschreiben 18,5 Prozent des Gastgewebes als gut, 66,1 Prozent als befriedigend und 15,4 Prozent als schlecht.

BIODIVERSITÄT DURCH AAS

Forschungsprojekt zur Bedeutung von Wildtierkadavern in Nationalparks

Eine Heringsmöwe am Schweinswal-Kadaver im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Foto: R. Czeck/NLPV



Wilhelmshaven/Norderney - Nationalparke schützen die Artenvielfalt in all ihren Facetten. Und in diesem Sinne gehört auch der Tod zur Natur. Totes Holz beherbergt unzählige Pilz- und Käferarten, das ist selbst vielen Besucherinnen und Besuchers der deutschen Nationalparke längst bekannt. Doch welchen Stellenwert nehmen diesbezüglich tote Tiere ein? Dies ist die zentrale Fragestellung eines im Oktober 2022 begonnenen Forschungsprojekts, an dem sich der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer mit zwölf weiteren deutschen Nationalparks beteiligt. Darin werden aktiv tote Tiere in der Nationalpark-Landschaft ausgebracht und es wird untersucht, welche Tier- oder Pilzarten an den Wildtierkadavern gefunden werden können.

Wenn man die Zersetzung eines toten Tieres über einen längeren Zeitraum beobachtet, wird deutlich, wie viel Leben es beherbergt und hervorbringt. Der Kreislauf des Lebens offenbart sich am Aas wie im Zeitraffer – im Vergleich zu der eher langsamen Zersetzung von abgestorbenen Bäumen. Wird Totholz über viele Jahre hinweg abgebaut, dauert dies bei einem toten Tier oft

nur wenige Wochen. Viele verschiedene Arten haben sich auf diesen Energie-Impuls im Laufe der Evolution perfekt eingestellt und erzählen von faszinierenden Anpassungen in unserer Umgebung.

Um mehr über den ökologisch bedeutsamen „Biotop Aas“ und das bisher noch viel zu wenig erforschte Zusammenspiel seiner Besucher herauszufinden, wurde das Projekt „Belassen von Wildtierkadavern in der Landschaft – Erprobung am Beispiel der Nationalparke“ ins Leben gerufen.

Erste Untersuchungen im Nationalpark Bayerischer Wald zeigten, dass insgesamt 17 Wirbeltierarten, 92 verschiedene Käfer-, 97 Fliegen- und Mückenarten, aber auch 1.820 Bakterienarten und 3.726 Pilzarten an und von der toten tierischen Biomasse leben. Ein Wildtierkadaver ist somit ein wahrer Ballungsraum der Artenvielfalt. Aas gibt viel mehr Nährstoffe frei als andere tote organische Materie wie Holz oder Blätter.

BIODIVERSITÄT

Projektziel ist es, erstmals über fast alle deutschen Nationalparke hinweg in den verschiedenen Großlandschaften – vom Hochgebirge über die Mittelgebirge bis hin zu den Küsten – standardisiert zu untersuchen, wie Aas in den verschiedenen Ökosystemen von Wirbeltieren, Insekten sowie Bakterien und Pilzen zersetzt wird. Damit soll der Schutz der natürlichen, unbeeinflussten Entwicklung ganz nach dem Nationalparkmotto „Natur Natur sein lassen“ um ein wichtiges Thema ergänzt und um den Schutz eines bisher fast nicht bekannten Teils der Artenvielfalt erweitert werden.

Das auf fünf Jahre angesetzte Entwicklungs- und Erprobungsvorhaben wird vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Dabei werden jährlich über einen Zeitraum von drei Jahren acht natürlich verendete oder bei Wildunfällen tödlich verunglückte und nicht mehr für den menschlichen Verzehr geeignete Rehkadaver auf den Flächen der Schutzgebiete ausgebracht und belassen. Bei der Beschaffung der toten Tiere arbeitet die Nationalparkverwaltung eng mit den regionalen Jägerschaften sowie dem Nationalpark-Haus Seehundstation Norddeich zusammen.

In einem wissenschaftlichen Ansatz werden dann in den Salzwiesen oder Dünen des Nationalparks gezielt Probeflächen eingerichtet, in denen entweder ein Reh (in allen deutschen Nationalparks) oder ein Seehund (nur im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer als typische Art) ausgelegt werden. Eine dritte Kontrollfläche bleibt ohne Aas.

In den Flächen wird wissenschaftlich erhoben, welche Tier-, Bakterien- oder Pilzartenarten am Kadaver zu finden sind. Große Aasfresser werden mittels Fotofallen, Insekten mittels so genannter Barberfallen, Pilze und Bakterien mit Hilfe von Abstrichen erfasst und genetisch analysiert.

JOHNNYS WOCHENBILANZ



Gesundheit am Meer

Mensch Olaf. Meinen Sie wirklich, die Norder würden es als gerecht ansehen, dass man ihnen unter dem Deckmäntelchen eines Regionalen Gesundheitszentrums das Krankenhaus in einen palliativähnlichen Zustand versetzt? Das ist ja noch schlimmer als auf Norderney. Hier haben wir uns immerhin an die chronische Not gewöhnt, außerdem sorgen Stadt und Förderkreis dafür, dass stets – wenn auch nicht viel – Saft im Tropf ist. Außerdem sind uns hier keine falschen Versprechungen gemacht worden.

Aber wir sind ja gute Nachbarn, und wir wissen uns zu helfen. In den Hinterzimmern von Rathaus-Fränkys und seinem Norder Amtskollegen, dem roten Flori, werden gerade die Pflöcke für die Zukunft eingerammt. Erstens: Norderney wird kreisfreie Insel (außer für Umlagezahlungen an den Kreis sind wir ja sowie für nichts gut). Zweitens: Norden wird eingemeindet. Ein kommunales Küstenprojekt, das deutschlandweit seinesgleichen sucht. Das neue Kreiskrankenhaus kommt an die Lippestraße und wird um den Bereich des Inselquartiers Detmold erweitert. Die Zentralklinik in Uthwerdum kann uns gestohlen bleiben. Wir machen mit den Nordern gemeinsame Sache. Sensation am Rande: Frisia und „Meine Fähre“ möchten in dieser Sache kooperieren. Uli, Rolf, Jann und Marc waren vergangene Woche bereits auf einer Hamburger Werft. Dort sollen zwei ehemalige US-amerikanische Supertanker zu Lazarettschiffen mit jeweils 500 Betten umgebaut werden, damit die Patienten aus dem Altkreis Norden 24/7 sicher zum Inselhospital gebracht werden können.

Marlene meinte, das wäre eine gute Idee, nur vielleicht ein wenig übertrieben. Jeweils 250 Betten würden sicher ausreichen. Nun gut, wir werden sehen, was die Zukunft bringt. Wichtiger denn je ist:

Bleibt gesund!

Euer Johnny!



Foto: Noun



Ney Immobilienservice GmbH



Ihre innovative, zuverlässige und kompetente Immobilien- und Hausverwaltung auf der Nordseeinsel Norderney.

- Für uns als Dienstleister im Immobiliensektor, stehen Sie als Eigentümer mit Ihrer Immobilie in unserem Mittelpunkt.
- Wir tragen dazu bei, den Wert Ihrer Immobilie zu sichern und zu erhalten.
- Wir sind für Sie jederzeit als Ihr zuverlässiger Ansprechpartner vor Ort.

Ney Immobilienservice GmbH

Immobilien- und Hausverwaltung

Poststraße 5 · 26548 Norderney

Telefon: 0 49 32 / 840 17-30

Telefax: 0 49 32 / 840 17-17

E-Mail: info@hausverwaltung-norderney.com



www.hausverwaltung-norderney.com

**JETZT
BEWERBEN**

Pfleg de See GmbH

Gemeinsames Wohnen und Pflege
in exquisiter Atmosphäre



Das Besondere genießen ...

Die Pflegezimmer in der NEUEN Marienresidenz stehen pflegebedürftigen Menschen ab Pflegestufe II zur Verfügung. Es erwartet Sie ein modernes Konzept mit nur sechs bis neun Personen pro Etage. Lebenspartner können auch zwei zusammenhängende Zimmer bewohnen.

Das gut besetzte, hochqualifizierte Team der „Pfleg de See“ steht für Sie rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche bereit um Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen.

Im Raumkonzept vorgesehen sind „Veranstaltungen“, die der Erhaltung der Mobilität dienen, Yoga- und Fitnessbereiche, ein hausinterner Physiotherapeut sowie Wellness-Anlagen, Saunen und angegliederte Gesellschafts- und Ruheräume.

Zimmer mit Balkon oder Terrasse

LEBEN, ERLEBEN, GENIESSEN

Als Bewohner der neu errichteten Marienresidenz können Sie noch einmal die besten Seiten des Lebens ausschöpfen.

In unserem Bistro mit Außenterrasse erwartet Sie eine Verpflegung in hoher Qualität.

Zentraler, gepflegter und ruhiger kann man nicht wohnen.



Merkmale, die Sie besonders schätzen werden.

Die Zimmer verfügen über den höchsten technischen Standard mit Kabel- und Satelitten TV nach Wahl, schnellem Internet sowie Fußbodenheizung im ganzen Haus.

Alle Einkaufsmöglichkeiten, Kurkonzerte auf dem nahen Kurplatz, Apotheken und zahlreiche Ärzte befinden sich jeweils in kurzer fußläufiger Entfernung. Auch der Weststrand in all seiner Schönheit **liegt Ihnen** nach einem 5-Minuten-Spaziergang **„zu Füßen“**.

„Pfleg de See“ in der Marienresidenz
Georgstraße 5
26548 Norderney
c.gutberlet@pflegeberatung-norderney.de
Tel. 04932 - 990 934